Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 11 (1954)

Heft: 12

Artikel: Für die Jugend

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990561

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Mahnung

Die Olympischen Spiele in Helsinki brachten — vor allem in der Leichtathletik — einen gewaltigen Leistungsanstieg. Eine Reihe von Weltrekorden und dutzende von Landesrekorden wurden nicht nur überboten, sondern geradezu «pulverisiert». Da die Olympischen Spiele stets eine hervorstechende Leistungsspitze brachten, rechnete man in den beiden folgenden Jahren eher mit einem Leistungsabfall. Der Rückgang blieb aber nicht nur aus, viel mehr wurden die Spitzenresultate in verschiedenen Disziplinen noch weiter hinaufgeschraubt, so dass sich einmal mehr die Frage nach der Höchstgrenze aufdrängt.

Das Wachsen der Leistungspyramide hat bekanntlich zwei Seiten, eine physiologisch-biologische und eine sportethische. Dank der stets sich verbessernden physiologischen und physikalischen Erkenntnisse in der modernen Trainingslehre, wird der menschliche Organismus zu immer grösseren Leistungen befähigt. Dieser Leistungsanstieg wird in den nächsten Jahren kaum zum Stillstand kommen und die Grenze ist noch gar nicht abzusehen.

Anders verhält es sich mit der ethischen Grenze. Diese, so scheint uns, ist an vielen Orten schon deutlich überschritten worden, denn die Jagd nach Rekorden und Siegen, wie sie beispielsweise heute von einzelnen Verbänden und Staaten geradezu diktiert wird, hat mit Sport im ursprünglichen Sinne recht wenig mehr zu tun.

Erfreulich ist, dass sich immer mehr Stimmen gegen diese Auswüchse wenden. So sprach u. a. auch der bekannte Sportarzt Prof. Dr. Mallwitz am Deutschen Sportärztekongress zu diesem Problem: «Nach dem, was man in den letzten Jahren und jetzt wieder bei den Europameisterschaften in der Leichtathletik an Leistungsanstieg gesehen hat — und wir werden bestimmt bei der nächsten Olympiade noch ganz erhebliche weitere Fortschritte erleben —, dieses System also der staatlichen Züchtung von Hyperathleten, das führt den ganzen Sport ad absurdum. Der Sport des Jahres 1954 hat nichts mehr, aber auch gar nichts mehr gemeinsam mit den Zielen vernünftiger Leibesübungen. Ich frage mich daher: wer ist berufener, dieser unseligen Entwicklung zu steuern als gerade der Sportarzt? Da, so meine ich, sollten wir Sportärzte ebenfalls mit eine unserer wesentlichsten Verpflichtungen erblicken.»

Hoffen wir, dass diese Worte auf guten Boden fallen und über die Grenzen Verbreitung finden werden, denn es sind ja u. a auch Sportärzte, die mithelfen, Rekordleute zu züchten. «Marcel»

Für die Jugend

Der Reinertrag des diesjährigen Pro Juventute Karten- und Markenverkaufes wird in bevorzugter Weise für Massnahmen zugunsten der Schulentlassenen verwendet.

Neben der Nothilfe in Fällen von Krankheiten und gefährdeter Gesundheit hilft Pro Juventute dieser Altersstufe insbesondere durch die Förderung der Berufsberatung, durch Vermittlung von Stipendien für die berufliche Ausbildung und durch vielfältige Initiativen auf dem Gebiet der Freizeitgestaltung. Ausbau der Jugendbibliotheken, der Jugendherbergen, Einrichtung von Freizeitwerkstätten, Freizeitstuben und Jugendhäusern, Förderung des Jugendwanderns und des Ausbaues von Wanderwegen, usw. sind einige der Aufgaben, die Pro Juventute zugunsten der Jugendlichen pflegt. Hinzu kommen Jugendaustausche im In- und mit dem Ausland, Sprachferienkolonien, Auslandsferienreisen und ähnliche Veranstaltungen, die das Verständnis für andere Lebensgewohnheiten vertiefen und den geistigen Horizont erweitern. Durch die Herausgabe von geeigneten Schriften, Bastel-Anleitungen, Werkbogen und Merkblättern vermittelt der Pro Juventute-Freizeitdienst auch mannigfaltige Anregungen für eine wertvolle Verbringung der Freizeit zu Hause und in der Familie. Ausleihe von Werkzeugkisten, Spielkisten, Handweberahmen und dergl. an Jugendgruppen und Ferienkolonien ergänzen die Massnahmen praktischer Hilfe.

Ein Teil des diesjährigen Pro Juventute-Markenerlöses ist reserviert für die Förderung von Anlernstätten für schwachbegabte Jugendliche und für die Beschaffung von «Eisernen Lungen» für unsere Kinderspitäler zur wirksamen Hilfe von an Kinderlähmung Erkrankten.

Seit 42 Jahren ist unsere Pro Juventute auf allen Gebieten der vorbeugenden und fürsorgerischen Jugendhilfe erfolgreich tätig. Sie erhält dazu die Mittel aus dem Wohlfahrtszuschlag der Pro Juventute-Marken und aus dem Reinertrag ihrer Künstlerkarten und Glückwunschkärtchen. Indem wir diese kaufen und darnach trachten, dass im Dezember alle Post mit Pro Juventute frankiert wird, tragen wir dazu bei, dass auch im kommenden Jahr wiederum vielen Schweizerkindern und vielen schulentlassenen Jugendlichen, die es nötig haben, in aller Stille wirksam geholfen werden kann!

Vom Wert der Filterzigaretten

Die Zigarettenfabrikanten sind nicht zu beneiden. Jeder Nichtraucher wird gerne der Ueberzeugung Ausdruck geben, dass man besser fährt, wenn man nicht raucht. Andernfalls würde er ja selber rauchen. Und viele, gerade der stärksten Raucher, gäben viel Geld darum, wenn sie ihre Rauchgewohnheiten rückgängig machen könnten. Sich aber sagen zu müssen, dass man im Grunde genommen von der Uneinsichtigkeit und Schwäche seiner Mitmenschen lebt, muss kein sehr beglückendes Gefühl sein.

Neuerdings behaupten die Forscher, starkes Rauchen führe oft zu Lungenkrebs. Zu wissen, dass man ein Erzeugnis anbietet, das viele Abnehmer für Lungenkrebs anfällig macht, muss noch peinlicher sein, denn Lungenkrebs ist eine entsetzliche Krankheit.

Nun stellen die Zigarettenfabrikanten aber Zigaretten mit Filter her, und die Raucher benützen im Hochgefühl, für ihre Gesundheit gut zu sorgen, Filterzigaretten. Natürlich wird dadurch die Schädlichkeit des Rauchens kaum gemildert. Vor allem auch deshalb nicht, weil nach einer Mitteilung des kantonalen Laboratoriums Zürich, erschienen in den «Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene», Heft 6, 1953, «verschiedene Sorten von Filterzigaretten gleich viel, oder sogar noch mehr Nikotin und Teer in den Mund des Rauchers gelangen lassen, als die filterlosen Zigaretten desselben Tabakmaterials». In solchen Fällen filtriert der Tabak des Stummels besser als das gleich lange Stück Filter.